

News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

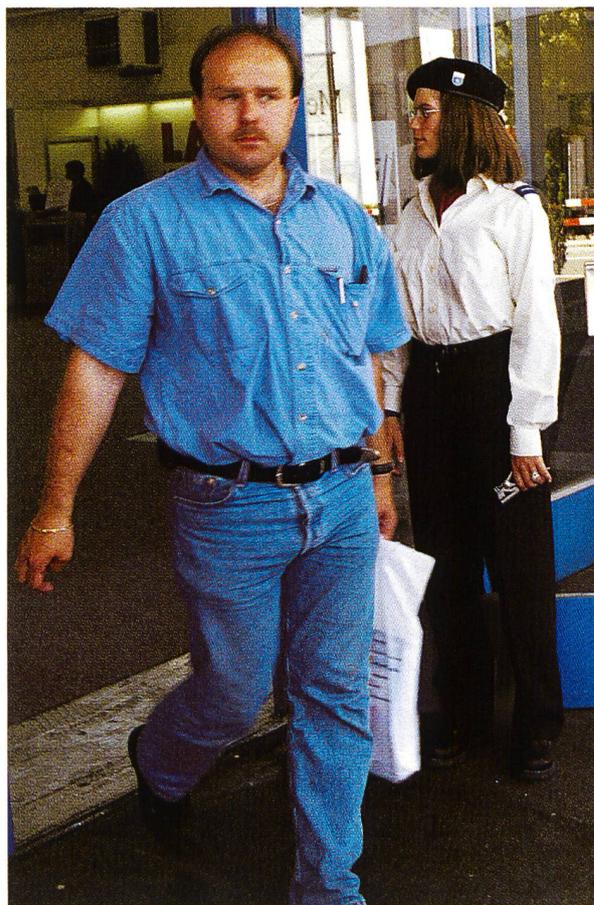
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TeleNetCom '97

Die TeleNetCom – die Schweizer Telematik Fachmesse – fand vom 27. bis 30. Mai 1997 in den Ausstellungshallen der Messe Zürich statt. 240 Aussteller – nahezu doppelt soviel wie 1996 – belegten eine Fläche von 11 000 m². Zudem konnten sich die Besucherinnen und Besucher an neun Round-tables und fünf Internet-Sessions ein Bild über die aktuelle Marktsituation machen. Die TeleNetCom präsentierte ein umfangreiches Angebot an Technologien und Hilfsmitteln, um die heutigen Möglichkeiten der Telematik einzusetzen.



Der Gesamtwert des weltweiten Telekommunikationsmarktes beträgt heute schätzungsweise eine Billion (tausend Milliarden) Schweizer Franken. Davon entfällt ein Viertel auf Ausrüstungen, und drei Viertel können den Dienstleistungen zugerechnet werden. Der Wirtschaftszweig Telekommunikation erwirtschaftete 1996 in der Schweiz einen Umsatz von 15 Mia Franken. Zwei Drittel dieses Umsatzes – 10 Mia Franken – wurden durch die Telecom PTT generiert. In der Schweiz sind ungefähr 42 000 Personen in der Telekommunikationsbranche beschäftigt, wovon die Hälfte bei der Telecom PTT. 20 Mio Frauen und Männer telefonieren in Europa mobil; die Zuwachsrate beträgt 30 %. Gegen 60 Mio Leute verfügen weltweit über einen Internet-Anschluss (Europa: 15 Mio, Schweiz: 200 000). Mit 2900 Franken Pro-Kopf-Ausgaben für Telematik gehört die Schweiz zu den am besten vernetzten Regionen der Welt. Bereits heute ist davon auszugehen, dass die junge Branche als Vorreiterin der zukünftigen Informationsgesellschaft mittelfristig die Autobranche vom Spitzenplatz der Weltwirtschaft verdrängt.

Keine Handschellen für die Telecom PTT

Im Rahmen der TeleNetCom fanden täglich Round-tables wie auch Internet- und Company-Sessions statt. Am ersten Tag wurde über die Liberalisierung der Telekommunikation diskutiert. Teilnehmer waren Dieter Som, UBS, Richard Dent, Global One, Felix Weber, Telecom PTT, Katharina Stampfli, Bundesamt für Kommunikation, und Christoph Juen, Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins (SHIV).

Die Telecom PTT müsse «unbedingt Interconnection zu interessanten Bedingungen für die übrigen Anbieter verkaufen», meinte Katharina Stampfli vom Bundesamt für Kommunikation (BAKOM). Beim Netzzugang dürfe der Wettbewerb nicht gestört werden. Beständen mehrere Netze, würden die Preise reguliert. «Entscheidend ist, wo wie viele Knoten (Point of Interconnection) geschaffen werden», erklärte Dieter Som, UBS (ehem. Schweizerische Bankgesellschaft). Richard Dent wies darauf hin, dass «die Neuen» ihre Businesspläne, Portfolios

und ihre Budgets für 1998 erstellen wollen und deshalb die Interconnection-Preise kennen müssten. In anderen Ländern seien diese Preise sogar öffentlich. Man dürfe nicht vergessen, dass Interconnection bei der Marktentwicklung eine zentrale Rolle spiele. Niemand wolle doch einen gelähmten Wettbewerb. Er erinnerte daran, dass «die Verknüpfung der bestehenden Netze zu einem kostengerechten Preis nötig ist, andernfalls hat ein Neuanbieter keine Chance beim Markteintritt». Seine Kunden würden mit Kunden anderer Netzanbieter nicht kommunizieren können. Katharina Stampfli stellte fest, dass das BAKOM «in einem Spannungsfeld» sitze. Sie gab den Ball weiter an die politisch unabhängige siebenköpfige Kommunikationskommission. Die Landesregierung wird das Gremium im Herbst dieses Jahres wählen. Die Kommission wird sodann die bisherige Aufsichtspflicht von Bundesrat und Parlament übernehmen. Felix Weber, Telecom PTT, versprach, das «Kundenfeedback», den Wunsch nach Bekanntgabe der Interconnection-Preise, weiterzuleiten. Eine Idee stiess in der Gesprächsrunde kaum auf Unterstützung.

zung, nämlich dass der Regulator, das BAKOM, der Telecom PTT einen gewissen Prozentsatz des Marktpotentials wegnimmt, das heisst, ihr «Handschellen» anlegt, wie dies in England bei der BT British Telecom geschah.

Sollen die Frequenzen versteigert, verkauft und vermietet werden?

Ein Round-table war dem Thema «Verdrängt die drahtlose Kommunikation die traditionelle Verkabelungstechnik?» gewidmet. Gesprächsteilnehmer waren Peter Kunz, Ericsson AG, Toni Bischofberger, Reichle & De-Massari AG, Walter Zemp, Alcatel Schweiz AG, Jörg Tuor, LAN-Com Kabelkommunikations AG. Die Verkabelungstechnik komme nach wie vor bei der traditionellen Bürokommunikation zum Zug, biete sie doch die Möglichkeit des Transports grosser Datenmengen und zudem eine maximale Sicherheit. Langfristig dürfte die drahtlose Kommunikation billiger werden und technologisch gesehen massive Fortschritte machen. Es stelle sich indessen die Problematik der begrenzt verfügbaren Frequenzen. Mehrere Votanten fanden, dass die Frequenzen versteigert, verkauft und vermietet werden sollten. Die mobile Datenkommunikation sei als Ergänzung der Verkabelung zu sehen. So sei denn eher von einer Symbiose als von Verdrängung und Konkurrenz zu sprechen, wurde festgehalten. Sowohl die drahtgebundene wie die drahtlose Kommunikation seien nötig; beide Systeme wür-



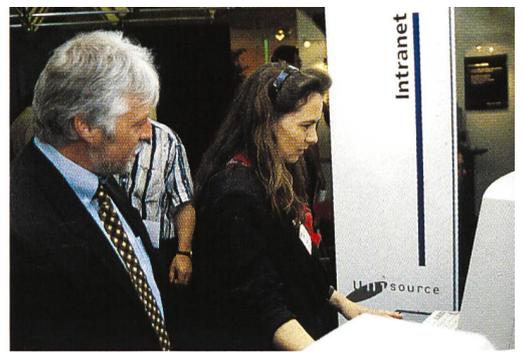
den wohl immer nebeneinander bestehen, ging aus der Gesprächsrunde hervor. Schliesslich wurde auch festgestellt, dass bei der mobilen Kommunikation zurzeit Dualband- und Dualmode-Handy im Vordergrund stehen. Sie ermöglichen ein automatisches Umschalten auf das jeweils optimale Netz (Natel D, Natel D City oder DECT).

Es sind zu viele Hersteller auf dem Telekom-Markt

Der Verband Schweizerischer Telecom-Installationsfirmen (VSTI) organisierte eine Gesprächsrunde zum Thema «Europäische Entwicklung des liberalisierten Telekom-Marktes und deren Auswirkung für das Installationsgewerbe». Der Preiseinbruch bei den Telefongeräten bereite grosse Sorgen, wurde festgestellt. Es seien zu viele Hersteller auf dem Markt. Jeder wolle Anteile holen, und so finde denn ein grosser Verdrängungskampf statt. Kleine und mittlere Telefonvermittlungsanlagen (TVA) mit Applikationen und kundenspezifischen Lösungen haben Zukunft, erkannten die Gesprächsteilnehmer. Im Zentrum der Aufgabe von Installationsfirmen stehe die Beratung des Kunden. Gefragt seien qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit seien, sich laufend weiterzubilden. Die Lehre als Elektroinstallateur genüge heute nicht mehr. Die Ausbildung müsse auf die Spezialisierung fokussiert werden.

Eine Premiere der Telecom PTT

Die Telecom PTT präsentierte an ihrem Stand eine Premiere: Natel optiFLEET, eine mobile Voice/Data-Lösung für Transportunternehmen. Sie gewährleistet eine schnelle und sichere Kommunikation zwischen Dispositionszentrale und Fahrzeug, bingt mehr Flexibilität bei der Disposition und eine verbesserte Wirtschaftlichkeit. Natel optiFLEET basiert auf GSM-Kommunikation. Die Fahrzeuge werden mit einem Bordgerät (Onboard-Unit) mit Display und integriertem Drucker sowie mit einem Handy (Natel D) ausgerüstet. So können Notizen von der Zentrale direkt ins Fahrzeug gesendet und dort ausgedruckt werden. Mit einem zusätzlichen mobilen Drucker



wird es möglich, Frachtaufträge auch direkt auf einem entsprechenden Frachtbriefformular auszudrucken. Unter der Leitung von Standchef Hansjörg Schmid waren 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beratend tätig und demonstrierten den Kundinnen und Kunden Geräte und Systeme der modernen Daten- und Sprachübermittlung.

Neuigkeiten von der TeleNetCom '97

Die Trigon AG, Rüslikon, stellte erstmals unter dem Namen «MultiMux» einen LAN/Voice-Multiplexer zur gleichzeitigen Verbindung von lokalen Netzwerken und Teilnehmervermittlungsanlagen vor. Das Multi-Mux-System wurde für die Anforderungen im Einsatz mit optischen Richtfunksystemen optimiert.

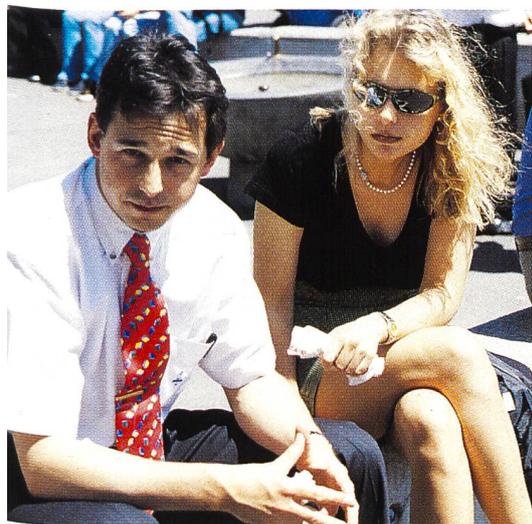
Mit «NARAC» (NCP Advanced Remote Access Center) stellte die KNPC Engineering SA ein modulares, offenes System für Mobile Computing, Remote Access und Home Computing vor. Damit wird u. a. dem Trend zu Datenkommunikation über GSM sowie den Anforderungen nach Kostenreduktion und Effizienz Rechnung getragen.

Bei der Entwicklung der neuen digitalen Endgeräte «SOPHO ErgoLine» ging die Philips Business Electronics AG neue Wege. Bedienerfreundlichkeit und Steigerung von Kommunikationsqualität wie auch Effizienz waren die Hauptkriterien bei der Entwicklung der neuen Geräte.

Im Bereich «Integration von Sprache und Bild» (Videokonferencing) zeigte sich, dass immer mehr Text, Zahlen, Graphiken und Bilder nicht als Videosignal, sondern als elektronische Daten übermittelt werden. Die Qualität der Information wird durch die Übertragung nicht gemindert. Eine interaktive Bearbeitung der Daten ist fast uneingeschränkt möglich.

Gefragt ist auch die universelle Kommunikationsplattform: Die Integration von Telefon, Fax und Informatik in

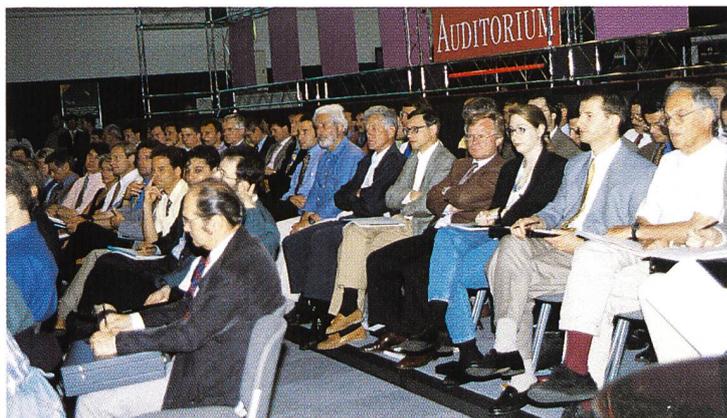
eine übergreifende Informationsplattform wird immer wichtiger. Auf solche Informationsplattformen hat sich die Brite Voice Systems AG spezialisiert. Mit Voice-Mail besitzen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigene Sprach-



Mailboxen. Wenn jemand abwesend ist, werden die Anrufer sofort mit einer persönlichen Mitteilung begrüßt und können eine Nachricht hinterlassen. Anschliessend erfolgt die Meldung an den abwesenden Mitarbeiter über Telefon, Natel, Telepage Swiss oder Eurosignal-Empfänger, die darauf hinweist, dass sich in seiner Mailbox eine Nachricht befindet.

Die Alcatel Schweiz AG präsentierte mit dem neuentwickelten System Alcatel 1000-ADSL ein Produkt, mit dem das bestehende kupferne Telefonanschlussnetz zu einem flexiblen, zukunftssicheren Hochleistungsanschluss erweitert werden kann. Dieses System macht das Internet schneller, ist aber auch bestens für die Realisierung von digitalem Fernsehen oder Video-on-demand-Anwendungen geeignet. Interessant ist auch die neue Technologie «Micro Band ATM»: Leerphasen beim Datentransfer können genutzt werden, indem interne Telefongespräche und Fax-Übermittlungen zu Filialen einer Firma über dieselbe Leitung erfolgen. Ein System auf beiden Seiten des öffentlichen Netzes und eine Leitung mit 64 KBit/s Bandbreite zur Übertragung von Daten, Fax und Gesprächen genügt in den meisten Fällen, um die Kommunikation in Szene zu setzen. Somit kann dieselbe Leitung mit gleicher Bandbreite für die kombinierte Übertragung genutzt werden.

An der TeleNetCom '97 waren sich die Fachleute einig, dass der Network-



Computer (NC) eine grosse Zukunft hat. Network-Computer besitzen kein lokales Filesystem (keine Harddisk); sie beziehen alles vom Server und bestehen aus Netzwerkadapter, RAM, Prozessor und Peripherie. Sie werden via Server administriert und erfordern nur geringsten Administrationsaufwand. In den USA haben 17 % der 100 grössten Firmen den NC-Kauf bereits abgesegnet, und weitere 54 % wälzen entsprechende Projekte. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wollen insgesamt 65 % auf den NC umsatteln.

Erfolgreiche TeleNetCom

Unter den 240 Ausstellern in den drei bis an den Rand gefüllten Hallen der Messe Zürich fand der neue Schwerpunkt InternetCom mit Internet-Business-to-Business-Lösungen besondere Beachtung. Zum ausgewiesenen Fachpublikum, das wie gewohnt aus Entscheidern und Spezialisten bestand, kamen auch zahlreiche Anwender aus

den verschiedensten Berufen. Die neun Round-tables fanden nicht nur bei über 7000 Besucherinnen und Besuchern Anklang, sondern auch bei insgesamt 1750 Internet-Usern, welche das Programm live am Bildschirm zu Hause oder am Arbeitsplatz anklickten. Die täglich fünf Internet-Sessions sowie die rund 90 Company-Sessions führten die Besucher mit praxisnahen Einführungs- und Fortbildungskursen unmittelbar zum Verkaufsstand.

Die Aussteller sind mit dem Messeverlauf zufrieden: Bereits 90 % der diesjährigen Fläche wurde für 1998 wieder reserviert. Sie werden die wegweisende High-Tech-Infrastruktur im neuen Messezentrum der Messe Zürich zum Nutzen der neuesten Trends, Produkte und Dienstleistungen einsetzen können. Die fünfte TeleNetCom findet vom 26. bis 29. Mai 1998 statt.

Text und Fotos: Kurt Venner
Informationsbeauftragter, Telecom PTT
Direktion Radiocom Stab, Bern.